

Fremdwörter...Glückssache

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schatten

„Werum häsch Tsunebrüle-n-aa Tschonnie?“
 „Ich ha Tsunebrüle nid aa Daisi!“

Intermezzo

Es war noch nicht spät in der Nacht, so etwas nach zehn Uhr. Im Hause gegenüber mußte etwas los sein. Die ganze Bewohnerschaft war an den Fenstern, vor der Haustüre stand ein Mann, riegelte am Schloß und drückte dann wieder die Klingelknöpfe. Da öffnete sich die Haustüre, ein Mann, mit Hose und Hemd bekleidet erschien im Türrahmen, besah sich kurz den davor Stehenden und stieß ihn zurück: «Dir ghöred nüd da ie.» Der andere rief: «Ich ghöre da iel!» So ging es eine Weile, der eine

drängte hinein und der andere drängte ihn hinaus. Da mischte sich eine Frau oben am Fenster in die Sache: «Iir sind am läzte Ort, Iir sind a de Rebgaß.» «Ja, Rebgaß dreiezwänzgi!» sagte mit

Nachdruck der Hineindrängende, und prompt kam die Antwort: «Das isch def äne, da ischs einezwänzgi, Iir müend def dure.» «Ja, ja», sagte nun der Urheber der Störung und trollte sich davon, drum hät au min Schlüssel nüd paßt.»

Ba



Fremdwörter ... Glücksache

Das nette Fräulein schrieb mir in den Krankenschein:

«Infektion mit Fremdwörtergefühl im Auge.» ...

Fritzi